



Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild	2
1.1 Unser Bild vom Kind.....	2
1.2 Das Rollenverständnis unserer pädagogischen Fachkräfte	2
1.3 Die Haltung unseres Teams.....	2
1.4 Partizipation.....	2
1.5 Inklusion	3
2. Rahmenbedingungen	3
2.1 Familienzentrum.....	4
2.2 Strukturen.....	4
2.2.1 Räumlichkeiten	4
2.2.2 Außengelände.....	5
3. Vernetzung	5
3.1 Kooperationspartner:.....	5
3.2 Zusammenarbeit mit den Schulen	6
3.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	6
4. Offene Arbeit und Strukturen.....	6
4.1 Tagesablauf Krippe	6
4.2 Tagesablauf Kindergarten.....	7
4.3 Regeln und Rituale.....	8
4.4 Morgenkreis.....	8
4.5 Übergänge.....	9
4.6 Eingewöhnung.....	9
5. Pädagogische Arbeit	10
5.1 Sprache	10
5.2 Das Freispiel	10
5.3 Projekte	11
5.4 Portfolio	11
5.5 Angebote und Aktionen.....	11
5.6 Gruppenübergreifende Zeiten in der Krippe	11
5.7 Ausflüge	12
5.8 Schlafen / Snoezelen	12
5.9 Sauberkeitserziehung/Pflege	12
5.10 Feste und Feiern	13
5.11 Essenssituation	13
6. Schutzkonzept	14
6.1 Grundsätzliches	14
6.2 "Kindliche Sexualität" - Ein irreführender Begriff.....	14
6.3 Kindliche Sexualität in unserer Einrichtung.....	14
6.4 Sexualpädagogik im Alltag.....	15
6.5 Woran erkennen wir einen sexuellen Übergriff unter Kindern?	15
6.6 Wie handeln wir.....	15
6.7 Zusammenarbeit mit den Eltern	16
7. Erziehungspartnerschaft.....	16
7.1 Gespräche.....	16
7.2 Informationsaustausch	17
7.3 Elternabende	17
7.4 Elternbeirat	17
7.5 Elterncafé	17
7.6 Eltern-Kind Nachmittage	17
7.7 Erziehungsberatung im Haus.....	18
8. Qualitätssicherung.....	18
8.1 Teambesprechungen	18
8.2 Vorbereitungszeit für Fachkräfte	18
8.3 Supervision.....	18
8.4 Fortbildungen/ Fachtage	19
8.5 Pädagogische Tage	19
8.6 Mitarbeiterjahresgespräche.....	19
8.7 Beschwerdemanagement	19

1. Leitbild

In unserem Leitbild vereinen wir unsere pädagogischen Ansätze und Ziele, unser Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkräfte. Eine gemeinsam gelebte Haltung des Teams ist ein zentraler Punkt unserer Arbeit, der uns als Einrichtung verbindet.

1.1 *Unser Bild vom Kind*

Wir betrachten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, die von Geburt an alle wichtigen und notwendigen Anlagen und Fähigkeiten für eine optimale Entwicklung mit sich bringt. Jedes Kind bildet sich anhand seiner Interessen und in seinem individuellen Tempo in aktiver Interaktion mit der Umwelt weiter. Das Kind lernt im Austausch mit anderen Kindern verschiedener Altersklassen und Erwachsenen, die als Wegbegleiter Impulse für die Entwicklung und Bildung anbieten.

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ (Galileo Galilei)

1.2 *Das Rollenverständnis unserer pädagogischen Fachkräfte*

Wir als pädagogische Fachkräfte sind Impulsgeber für die altersgerechte und kindliche Entwicklung. Durch regelmäßige und professionelle Beobachtungen erkennen wir die Bedürfnisse und Signale des Kindes und stellen darauf basierend die Rahmenbedingungen, Strukturen und Grenzen, die dem Kind eine selbstständige Entwicklung seines Potenzials ermöglichen. Wir sind Bindungs- und Beziehungspartner des Kindes, bieten ihm einerseits einen „sicheren Hafen“ und unterstützen es andererseits in seinem Bildungs- und Explorationsverhalten.

1.3 *Die Haltung unseres Teams*

Wir als Team leben eine offene Haltung. Darunter verstehen wir, das Kind und seine Familie mit all ihren Kompetenzen und Fähigkeiten anzunehmen. Wir haben einen positiven, vorurteilsbewussten Blick auf das Kind und orientieren uns an dem jeweiligen Thema des Kindes. Die Interessen und Themen des Kindes gestalten aktiv unseren Alltag und unsere pädagogische Arbeit.

Wir sind uns besonders der Verantwortung bewusst, als Vorbilder und Wegbegleiter einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des Kindes zu haben und praktizieren einen authentischen, zugewandten Umgang mit dem Kind.

1.4 *Partizipation*

Die Impulse des Kindes stehen für uns im Vordergrund. Wir folgen den Spuren des Kindes um mit ihm zu arbeiten. Wir bieten einen Ort der Lebensfreude und des

Abenteuers. Es geht um soziale Verantwortung als Teil der persönlichen Freiheit. Wir möchten das Kind zu seiner Unabhängigkeit und Eigenverantwortung motivieren und es in seinen Stärken und Vorlieben, Bedürfnissen und Interessen unterstützen. Eine Umgebung und Gemeinschaft bilden, in der es aktiv mitwirkt, selbstbestimmt lebt und für sich und die Gemeinschaft Verantwortung übernimmt.

Wir möchten auf die Unterschiedlichkeiten der Kinder und Familien eingehen und mit unserer Arbeit darauf reagieren. Ihnen Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume bieten, in denen sie Aktionsmöglichkeiten erhalten, um neue Kompetenzen entwickeln zu können.

1.5 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, am allgemeinen Leben teilhaben kann.

In einem inklusiven Bildungssystem lernen alle Menschen von Anfang an gemeinsam.

In unserem Familienzentrum besteht die Möglichkeit im Rahmen der Inklusion eine Integrationsmaßnahme beim Landkreis zu beantragen. Dieser Prozess wird in gemeinsamer Arbeit mit den jeweiligen Familien gestaltet. Durch die Maßnahme kann gegebenenfalls eine Zusatzkraft eingestellt werden. Dadurch wird die gesamte Gruppe und Einrichtung darin unterstützt, die inklusive Pädagogik zu leben.

2. Rahmenbedingungen

Das KiFaZ Rheinstraße wurde im Februar 2014 eröffnet. Träger dieser Einrichtung ist der Magistrat der Stadt Griesheim. Das KiFaZ liegt im nördlichen Teil Griesheims und ist umgeben von einem Wohngebiet in unmittelbarer Nähe des Waldes.

Die Einrichtung ist verkehrsgünstig gelegen und bietet eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, Straßenverkehr und an verschiedene Einkaufsmöglichkeiten.

Öffnungszeiten (täglich 7 bis 18 Uhr):

Die Familien, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus verschiedenen Einzugsgebieten Griesheims.

Die Öffnungszeiten sowie das Betreuungsangebot für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen bieten den Familien einen großen Handlungsspielraum für ihren Alltag.

Die Eltern haben folgende Betreuungsmöglichkeiten:

Krippe:

7.00 – 14.00 Uhr

7.00 – 17.00 Uhr

Kindergarten:

8.00 – 14.00 Uhr

7.00 – 15.00 Uhr

7.00 – 17.00 Uhr

Wir bieten zudem auch Zukaufstunden an:

7.00 – 8.00 Uhr

Ab 14.00 Uhr Stundenweise.

Die Stunde von 17.00 – 18.00 Uhr kann nur über die Zukaufmöglichkeit gebucht werden. Bleibt das Kind bis 18.00 Uhr in der Einrichtung kann es erst ab 08.00 Uhr gebracht werden. Die entsprechenden Formulare erhalten Sie in unserer Einrichtung.

2.1 Familienzentrum

Als Familienzentrum lenken wir unseren Blick auf die Familie als Ganzes und legen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den Familien.

Das Familienzentrum befindet sich im stetigen Wandel. Es werden fortlaufend spezifische Angebote entwickelt.

Unser Familienzentrum definiert sich durch Angebote, die sich an den Interessen der Eltern orientieren. Um die Interessen der Familien zu ermitteln, nutzen wir Verfahren der Bedarfsermittlung. Somit bieten wir eine qualitative Sicherung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Familien und Fachpersonal.

2.2 Strukturen

In der gesamten Einrichtung vertreten wir die Haltung des Offenen Konzepts. Die Räumlichkeiten des Krippenbereiches sind in Gruppen unterteilt - die des Kindergartens sind nach Funktionalität eingerichtet. Dennoch vertreten wir eine gemeinsame pädagogische Haltung gegenüber jedem Kind.

2.2.1 Räumlichkeiten

Das KiFaZ besteht aus einem Kindergarten und einem Krippenbereich, die baulich voneinander getrennt sind. Beide Bereiche sind durch einen gemeinsamen Flur miteinander verbunden, der unter anderem auch als Eingangsbereich dient. Der Kindergarten hat Kapazitäten für 75 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Krippe kann 48 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreuen.

Krippe

Der Krippenbereich verfügt über 4 Gruppen. In den jeweiligen Gruppen arbeiten 2 Vollzeitkräfte und eine Teilzeitkraft. Die Gruppen bieten Platz für je 12 Kinder.

Davon sind jeweils zwei Gruppen sowie deren Intensivräume (Schlafräume) durch einen gemeinsamen Flur miteinander verbunden. Zusammen nutzen sie jeweils einen Garderoben – und einen Waschbereich.

Die Waschbereiche sind ausgestattet mit einem großzügigen Wickelbereich sowie Toiletten und Waschbecken in kindgerechter Höhe.

Kindergarten

Im Kindergartenbereich, der aus mehreren Funktionsräumen besteht, arbeiten 4 Vollzeitkräfte und 4 Teilzeitkräfte:

- Flur
- Bewegungsraum
- Bistro
- Atelier
- Bauraum
- Bällebad
- Projektraum
- Rollenspielraum
- Schlafräum

Der Kindergarten arbeitet nach dem offenen Konzept. Im Wesentlichen heißt dies, dass sich das Kind entsprechend seiner Bedürfnisse den passenden Funktionsraum zum Spielen aussuchen kann.

Dem Kindergarten stehen zwei Waschbereiche zur Verfügung. Davon ist einer mit einem Wickeltisch ausgestattet.

Das KiFaZ verfügt unter anderem über einen Personalraum, ein Büro und außerdem einen Raum in dem Eltern- und Beratungsgespräche in einem geschützten Rahmen stattfinden können.

2.2.2 Außengelände

Das großzügige Außengelände bietet unterschiedliche Spielmöglichkeiten. Es fungiert auch als Ort der Begegnung zwischen Krippen- und Kindergartenkindern.

3. Vernetzung

3.1 Kooperationspartner

Alle Griesheimer Einrichtungen sind durch ein Kooperationsnetzwerk miteinander verbunden. Unsere Partner vor Ort sind:

- Griesheimer Kindertagesstätten
- Griesheimer Schulen
- Griesheimer Ärzte
- Logo- und Ergotherapeuten
- Partnerschaftszahnärztin Dr. med. dent. Kunkel
- Polizei/Feuerwehr
- Johanniter
- Psychologen
- Familien- und Erziehungsberatung

3.2 Zusammenarbeit mit den Schulen

Der Kindergarten arbeitet sehr eng mit den Griesheimer Schulen zusammen. Um ein erstes Kennenlernen zu gestalten, können die Lehrerinnen und Lehrer unsere Einrichtung besuchen.

Ein weiteres Kennenlernen erfolgt durch den Schnuppertag in der entsprechenden Schule. Das Kind lernt dort seine zukünftigen Lehrkräfte, die Räumlichkeiten und die Pausensituation kennen.

Am Kennenlerntag treffen sich alle neuen Schulkinder in den entsprechenden Schulen, um dort gemeinsam ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu zeigen. Dabei wird das Kind von einer ihnen vertrauten Fachkraft begleitet und unterstützt.

Ein fester Bestandteil der Vorbereitung auf die Schule ist die Brandschutz- und Verkehrserziehung. Die weiteren Schulkinderprojekte orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und werden gemeinsam mit ihnen demokratisch abgestimmt.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

In zeitweiligen Abständen präsentiert sich das KiFaZ der Öffentlichkeit.

Dies findet in verschiedenen Formen statt, wie zum Beispiel:

- Die Kinder präsentieren eine Aufführung am Weihnachtsmarkt
- Diverse Presseartikel
- Homepage des Elternbeirates: <https://ebr-kifaz-rheinstrasse.jimdo.com/>
- Homepage der Stadt Griesheim: www.griesheim.de

4. Offene Arbeit und Strukturen

4.1 Tagesablauf Krippe

7:00- 8:45 Uhr Bringzeit

Der Frühdienst findet im Wochenwechsel in einem Gruppenraum statt. Dazu finden Sie ein Hinweisschild an der Magnetwand.

Ca. 8:30 Uhr – Die Gruppen gehen in ihren jeweiligen Gruppenraum.

Ca. 8:45 Uhr – Morgenkreis

Ca. 9:00 Uhr – Frühstück

Im Anschluss – Angebote bzw. Freispiel. Je nach Wetterlage suchen wir regelmäßig das Außengelände auf oder nutzen den Bewegungsraum.

Jedes Kind hat jederzeit die Möglichkeit zu ruhen bzw. zu schlafen.

Ca. 11:15 Uhr – Mittagessen

Im Anschluss – Mittagsschlaf

13:45 Uhr – 14:00 Uhr – erste Abholmöglichkeit

Ca. 14:15 Uhr – Nachmittagssnack

Im Anschluss – Angebote, Freispiel, Außengelände
Ca. 15:00 Uhr – Die Kinder verteilen sich auf eine Spätgruppe. Dies ist derselbe Gruppenraum, in dem auch die Frühgruppe stattfindet.
17:00 Uhr – Ende der regulären Betreuungszeit.
17:00 Uhr – 18:00 Uhr- Betreuung nur über Zukauf möglich.

Kinder, die bis 17:00 Uhr angemeldet sind, können ebenfalls ab 13:45 Uhr abgeholt werden. Bitte vermeiden Sie in der Zeit von 14:15 Uhr bis 14:45 Uhr Ihr Kind abzuholen. In dieser Zeit gibt es für die Kinder einen gemeinsamen Nachmittags-snack.

4.2 Tagesablauf Kindergarten

7:00 Uhr – 8:45 Uhr Bringzeit

Wir legen Wert auf eine persönliche Begrüßung.
Ab 8:00 Uhr ist der Flurbereich geöffnet und um 8:15 Uhr öffnet zusätzlich das Atelier.
Von 8:45 Uhr bis 9:30 Uhr findet der Morgenkreis statt.

Im Anschluss werden die Funktionsräume geöffnet und es finden Freispiel, Angebote und Projekte statt. Je nach Wetterlage suchen wir regelmäßig das Außengelände auf.

Von 8:00 Uhr bis 10:45 Uhr kann das Kind selbstbestimmt frühstücken.
Um 10:30 Uhr ist die letzte Möglichkeit des Frühstückens. Das Kind wird nochmals daran erinnert.

Ab 11:30 Uhr – Mittagessen für Kinder mit Mittagsschlaf

Von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr – Offenes Mittagessen für alle anderen Kinder
Von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr kann der Mittagsschlaf gehalten werden.

Von 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr Snoozlezeit – Kinder können sich ausruhen
13:45 Uhr – erste Abholmöglichkeit
Von 15:00 Uhr bis 15:30 Uhr – Imbiss

Im Anschluss – Angebote, Freispiel, Außengelände

17:00 Uhr – Ende der regulären Betreuungszeit
17:00 Uhr – 18:00 Uhr- Betreuung nur über Zukauf möglich.

Kinder, die bis 17 Uhr angemeldet sind, können ebenfalls ab 13:45 Uhr abgeholt werden. Bitte vermeiden Sie in der Zeit von 15:00 Uhr bis 15:30 Uhr Ihr Kind abzuholen. In dieser Zeit findet ein gemeinsamer Imbiss statt.

4.3 Regeln und Rituale

Unsere pädagogisch offene Arbeit bietet einen Rahmen, in dem das Kind mithilfe von Regeln und Ritualen, Sicherheit und Orientierung erlangt, wodurch eigenverantwortliches und selbstständiges Handeln gefördert werden. Die immer wiederkehrenden Rituale verschaffen einen Überblick und sind das Grundgerüst unserer Arbeit. Es stellt sich ein Wir-Gefühl ein, welches dem Kind Selbstvertrauen gibt, ihm hilft in Interaktion gehen zu können und seine sozialen Kompetenzen zu festigen und auszubauen. Ein respektvoller Umgang miteinander wird im ganzen Haus gelebt. Dies zeigt sich dadurch, dass wir die einzelnen Bedürfnisse jedes Kindes ernst nehmen und ihm auf Augenhöhe begegnen. So kann das Kind aktiv Angebote mitgestalten, eigene Lösungsstrategien entwickeln und seine Frustrationstoleranz üben. Dies führt zu einem positiven Selbstbild, das Kind nimmt sich als Individuum wahr und fühlt sich angenommen.

4.4 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein Ritual, das täglich sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten stattfindet. Das Kind nimmt sich als Teil einer festen Gemeinschaft wahr, wodurch die Gruppenzugehörigkeit gestärkt wird.

In der Krippe

In der Krippe hat jedes Kind sein eigenes Sitzkissen. Im Morgenkreis wird jedes Kind mit Namen begrüßt und es werden alle tagesaktuellen Begebenheiten altersentsprechend thematisiert, wie zum Beispiel die An- oder Abwesenheit jedes Kindes und der pädagogischen Fachkräfte innerhalb der Gruppe. Es werden Abschiede und Geburtstage gefeiert und Fingerspiele gespielt oder Lieder gesungen. Die Auswahl der Lieder erfolgt über selbstgestaltete Liederkarten. Das Kind wird dadurch in den Entscheidungsprozess mit einbezogen. Der Morgenkreis endet mit einem gemeinsamen Abschluss.

Im Kindergarten

Im Kindergarten gehört jedes Kind einem der vier festen Morgenkreise mit je zwei dazugehörigen pädagogischen Fachkräften an. Jeder Morgenkreis findet in einem beständigen Funktionsraum statt. Wir starten mit der Begrüßung eines jeden Kindes. Im Anschluss werden alle tagesaktuellen Begebenheiten altersentsprechend thematisiert, wie zum Beispiel die An- oder Abwesenheit jedes Kindes und der pädagogischen Fachkräfte innerhalb der Gruppe, sowie die Öffnung der Funktionsräume, die Besprechung von Abläufen und Regeln, Sing – und Kreisspiele, Bastelangebote und auch das Feiern von Geburtstagen und Abschieden.

Durch diese festen Rituale werden unter anderem das Sprach- Musik- und Mengenverständnis sowie die Selbstwahrnehmung gezielt gefördert.

4.5 Übergänge

Damit das Kind den nächsten Entwicklungsschritt meistern kann, benötigt es eine individuelle Begleitung und Unterstützung. Somit hat die Gestaltung der Übergänge von

- Familie zur Krippe
- Krippe zum Kindergarten
- Und vom Kindergarten zur Schule

eine große Bedeutung.

Jeder Übergang bedeutet für das Kind das Loslassen von Gewohntem und das Einlassen auf etwas Neues. Durch das gewonnene Vertrauen in der neuen Umgebung erreichen wir Stabilität und das Kind findet leichter seine Rolle im Haus.

Für die Familien, die unsere Einrichtung noch nicht kennen, gibt es die Möglichkeit das Haus in Form einer Führung durch die Leitung kennenzulernen.

4.6 Eingewöhnung

Eingewöhnung ist die behutsame Eingliederung in das KiFaZ.

Jedes Kind und seine Familie bekommt eine feste pädagogische Fachkraft an seine Seite, die in der ersten Zeit eine intensive Beziehung zu dem Kind und seiner Familie aufbaut.

Dabei integriert die Fachkraft das Kind behutsam in die neue Situation, und zeigt ihm die Möglichkeiten und die Vielfältigkeit der Einrichtung auf.

In der Krippe

In der Eingewöhnung wird das Kind von einem festen Elternteil begleitet. Die Zuständigkeit in der Gruppe für das Kind übernimmt eine feste pädagogische Fachkraft. Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Die ersten drei Tage verbringt das Elternteil gemeinsam mit dem Kind und der Bezugsperson eine Stunde in der Gruppe. Im Anschluss daran verlassen Kind und Elternteil gemeinsam die Einrichtung. Am vierten Tag kann am Ende der Stunde eine kurze Trennung vom Elternteil stattfinden. Je nach Verhalten des Kindes verlängert sich die Trennungsphase. Diese Zeit richtet sich ganz individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Wir streben eine Eingewöhnungsdauer von drei bis vier Wochen an.

Im Kindergarten - Externe Eingewöhnung

Die Eingewöhnung des Kindes wird von einem festen Elternteil begleitet. Am ersten Tag verbringen beide gemeinsam eine Stunde mit der pädagogischen Fachkraft in der Einrichtung. Am zweiten Tag kann die erste Trennung vom Kind stattfinden. Je nach Verhalten des Kindes wird die Eingewöhnungszeit ab dem dritten Tag individuell vereinbart. Das Tempo des Kindes ist dabei entscheidend. Daher besprechen wir täglich den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Wir streben eine Eingewöhnungsdauer von zwei bis drei Wochen an.

Im Kindergarten - Interne Eingewöhnung

Die Eingewöhnung startet mit einer Besuchswoche, die von den jeweiligen pädagogischen Fachkräften der beiden Bereiche geplant wird. Die ersten beiden Tage der zweiten Woche finden unter Mitwirkung der Eltern von 9:45 Uhr bis nach dem Mittagessen statt. In dieser Zeit bringen die Eltern das Kind in die Einrichtung und holen es dann zu gegebener Zeit wieder ab. Die weitere Eingewöhnung wird individuell mit den Eltern vereinbart und richtet sich nach dem Kind.

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Sprache

Sprache ist für uns das vorrangige Mittel der Kommunikation, mit dem wir dem Kind Inhalte vermitteln und gemeinsam mit ihm Beziehungen gestalten. Sprache ist nach unserem Verständnis eine Schlüsselqualifikation, um in der Gesellschaft teilhaben zu können, denn Sprache eröffnet Möglichkeiten.

Wir integrieren Sprachentwicklung in unseren Alltag durch den fest im Tagesablauf verankerten Morgenkreis, sowie z.B. durch das Singen von Liedern, Fingerspielen und Tischsprüchen, oder das Lesen von Büchern. Im Alltag begleiten wir das Kind sprachlich, wobei wir uns am jeweiligen Sprachentwicklungsstand des Kindes orientieren. Zudem initiieren wir durch gezielte Angebote die sprachliche Weiterentwicklung des Kindes.

Wir kommunizieren auf „Augenhöhe“ mit dem Kind, d.h. wir legen Wert auf einen wertschätzenden, respektvollen Umgang miteinander und untereinander. Als Sprachvorbilder bestätigen oder korrigieren wir dabei das Kind durch positives Feedback um die Kommunikationsfreude zu bestärken. In Konfliktsituationen agieren wir als „Übersetzer“ des Kindes und benennen dabei das Geschehen und Gefühle.

5.2 Das Freispiel

Beim Freispiel wählt das Kind das Spielmaterial und seinen Spielpartner selbst aus. Es bestimmt Ort, Verlauf und Dauer des Spiels selbst. Damit orientiert sich sein Spiel an seinen persönlichen Entwicklungsinteressen. Der Zugang zu individuellen Lernerfahrungen ist durch die erhöhte Lernmotivation erfolgsversprechender als in angeleiteten Situationen. Das Freispiel stellt eine ganzheitliche Entwicklungsförderung dar. Das Kind macht Lernerfahrungen im sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und sprachlichen Bereich.

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen unsere Rolle darin, die Entwicklungsaufgaben des Kindes wahrzunehmen und ihm dementsprechende (Spiel-) Materialien zur Verfügung zu stellen.

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“ – (Friedrich Fröbel)

5.3 Projekte

Der Alltag des KiFaz wird durch unterschiedliche Projekte vielfältig gestaltet. Spezielle Interessen der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften in diesem Rahmen aufgegriffen, wobei mehrere aufeinander bezogene Aktionen zu einem Thema stattfinden können. Inhalte und Dauer der Projekte werden mit den Kindern gemeinsam entwickelt oder von uns initiiert.

Zudem finden bei uns jährlich eine Zahnhygienewoche sowie die Schulkindprojekte statt. Im Kindergarten gibt es außerdem monatlich einen Bezugsgruppentag. Die jeweils aktuellen Projekte können unserer Info-Wand im Flurbereich entnommen werden.

5.4 Portfolio

Portfolios dienen der Entwicklungsdokumentation, bei der wir die gemeinsamen Aktionen und Erlebnisse mithilfe von Lerngeschichten und Fotos bildlich für das Kind darstellen. Jedes Kind hat jederzeit Zugang zu seinem Portfolio-Ordner und kann frei und alleine über die Nutzung entscheiden.

Das Portfolio dient zur Anregung der Kommunikation der Kinder untereinander oder mit den pädagogischen Fachkräften und Eltern, um Lernerfolge für das Kind kenntlich zu machen und dem Kind seine bisherige Entwicklung vor Augen zu führen. Des Weiteren fördert das Portfolio die Identitätsfindung und das Selbstbewusstsein des Kindes.

5.5 Angebote und Aktionen

Durch die Beobachtung des Kindes erschließen sich den pädagogischen Fachkräften besondere Interessen des Kindes. Diese werden in gezielten und altersentsprechenden Angeboten aufgegriffen.

Das Angebotsspektrum ist dabei vielfältig. In regelmäßigen Angeboten, in denen wir dem Kind verschiedene Materialien zur Verfügung stellen, kann das Kind ganzheitliche Lernerfahrungen sammeln. Hierbei können mathematische Erfahrungen gesammelt, die motorische Entwicklung gefördert, Sinneswahrnehmungen unterstützt, naturwissenschaftliche Erkenntnisse erworben und soziale Kompetenzen entwickelt werden.

5.6 Gruppenübergreifende Zeiten in der Krippe

In den gruppenübergreifenden Zeiten werden, nach dem Frühstück ca. 9:30 Uhr bis spätestens vor dem Mittagessen ca. 11 Uhr, die Gruppenräume der jeweiligen Partnergruppen geöffnet und der Flur wird als Spielbereich integriert (Biber - mit Dachsguppe und Eulen - mit Salamandergruppe).

Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppen verteilen sich auf die für Kinder zugänglichen Räumlichkeiten. Somit ist das Kind in keiner Situation unbeaufsichtigt. Das Kind kann selbst entscheiden, ob es im gewohnten Gruppenraum bleibt oder seinen Spielraum erweitern möchte. Im Flur bekommt es die Möglichkeit Rädchen zu

fahren, oder im anderen Gruppenraum die Spielsachen zu entdecken. Dadurch können neue Kontakte und Freundschaften entstehen, ebenfalls erweitert sich die Beziehung zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften. Diese Zeiten bieten wir jedoch nur an, wenn wir als Fachkräfte die Sicherheit haben, dass das Kind es zulassen kann, ohne dabei überfordert zu werden. Vor allem in der Zeit der Eingewöhnung.

Durch solche Zeiten wird der Blick auf jedes einzelne Kind erweitert. Diese Beobachtungen werden gemeinsam ausgewertet und dienen zur Entwicklungsdokumentation.

5.7 Ausflüge

Exkursionen in verschiedene Natur-, Kultur- und Sozialräume unterstützen wesentlich die Eigenaktivität des Kindes. Ausflüge sind besondere Erlebnisse im Krippen- und Kindergartenalltag. Sie geben dem Kind die Gelegenheit, neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln. Um dies dem Kind zu ermöglichen, nutzen wir die Felder, den Wald und ebenso die Stadt.

5.8 Schlafen / Snoezelen

Sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich hat jedes Kind die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu halten. Im Krippenbereich gehört der Mittagsschlaf hierbei zum täglichen Ritual. Im Kindergartenbereich gibt es des Weiteren das Angebot des Snoezelen. Hierbei handelt es sich um ein Ruhe- und Entspannungsangebot, bei dem das Kind die Möglichkeit hat Geschichten zuzuhören und sich in gemütlicher Atmosphäre zu erholen.

Kinder unterschiedlicher Altersgruppen benötigen Schlaf- bzw. Ruhephasen, um Gelerntes zu verarbeiten und neue Energie aufzutanken.

Da jedes Kind seine eigenen Schlafgewohnheiten hat, begleiten wir es, damit es entspannt und sicher in den Schlaf findet.

5.9 Sauberkeitserziehung / Pflege

Die Wickelzeit nutzen wir als wertvolle Beziehungszeit. Hierbei steht im Vordergrund, die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern. Wir beziehen es in den Wickelvorgang mit ein und schulen damit die Selbst- und Körperwahrnehmung des Kindes. Damit schaffen wir die Voraussetzungen das Kind an das Toilettentraining heranzuführen.

Das konkrete Toilettentraining kann in der Einrichtung beginnen, wenn das Kind zu Hause ein Wochenende windelfrei verbracht hat und zudem die körperlichen Voraussetzungen besitzt. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei erforderlich.

5.10 Feste und Feiern

In unserer Einrichtung feiern wir verschiedene Feste. Als gemeinschaftliches Erlebnis stärken sie den Zusammenhalt untereinander. Unsere Feste sind Rituale, die für alle Kinder und Familien unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Glaubens offen sind. Alle zwei Jahre finden ein Sommer- sowie ein jährlich wiederkehrendes Laternenfest für die ganze Familie statt. Unsere Feste werden umrahmt durch verschiedene pädagogische Angebote.

Ein besonderer Tag für jedes einzelne Kind ist der Geburtstag. Diesen feiern wir in gemeinsamer Runde.

5.11 Essenssituation

Bei unseren Essenssituationen legen wir Wert darauf, das Kind in seiner Selbständigkeit zu unterstützen und ihm beizubringen ein eigenes Hunger – und Sättigungsgefühl zu entwickeln. Wir animieren das Kind dazu das Essen zu probieren, dies jedoch ohne Zwang. Unsere Mahlzeiten werden in den Krippengruppen gemeinsam eingenommen. Im Kindergarten hat das Kind die Möglichkeit im Bistro das Frühstück und Mittagessen innerhalb eines zeitlich begrenzten Rahmens einzunehmen. Hierbei darf es den Zeitpunkt des Essens und seine Essenspartner selbst wählen. Das Essen wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

In der gesamten Einrichtung steht dem Kind jederzeit und in jedem Raum Wasser zum Trinken zur Verfügung.

Das Frühstück wird von zu Hause mitgebracht. Dabei wird darauf Wert gelegt, dass dieses abwechslungsreiche und gesunde Nahrung beinhaltet. Das Kind kann selbst bestimmen, was und wie viel es aus seiner Frühstücksbox essen möchte.

Das Mittagessen wird täglich frisch von einer Großküche für die gesamte Einrichtung geliefert. Auch hier wird auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Mahlzeit geachtet. Es gibt zum Nachtisch regelmäßig frisches Obst. Wir ermutigen das Kind alleine zu essen und unterstützen denjenigen, der Hilfe benötigt.

Der Snack in der Krippe, sowie der Imbiss im Kindergarten finden am Nachmittag statt.

Die Mahlzeit wird von unseren Küchenfachkräften frisch zubereitet. Es gibt täglich frisches Obst oder Gemüse und andere Kost, wie zum Beispiel belegte Brote, Müsli oder Joghurt.

6. Schutzkonzept

6.1 Grundsätzliches

Ein Kind ist ein von Geburt an sexuelles Wesen, das seinen Körper ganz selbstverständlich entdeckt und im Laufe seiner Entwicklung dazu auch immer wieder Fragen stellt.

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsbildung und der Sozialerziehung und damit auch in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. Der professionelle Umgang mit diesem Thema ist ein wichtiger Baustein für die Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung. Daher ist es uns in der Erfüllung unseres Bildungs- Erziehungs-, und Betreuungsauftrages wichtig, dass pädagogische Ziele, Standards und verbindliche Regelungen konzeptionell festgehalten werden.

6.2 "Kindliche Sexualität" - Ein irreführender Begriff

Kindliche Sexualität ist nicht gleichzusetzen mit der Sexualität Erwachsener. Sie ist selbstbezogen. Hierbei geht es vor allem um das sinnliche Erfahren des eigenen Körpers. Das Kind sammelt so auch Erfahrungen in den Bereichen Beziehungen, Vertrauen, Zuwendung und Verlässlichkeit. Das Erkennen und der Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen und dem Finden der eigenen Geschlechterrolle sind zentrale Elemente.

Im Gegensatz zur erotischen Erwachsenen-Sexualität lässt sich kindliche Sexualität folgendermaßen charakterisieren, sie

- ist spontan, neugierig, unbefangen und spielerisch.
- dient dem lustvollen Lernen mit allen Sinnen.
- dient dem Bindungsaufbau mit dem Wunsch nach Nähe, Vertrauen und Wohlfühl.
- ist oft in Rollenspiele eingebettet.

Das vorliegende sexualpädagogische Konzept soll als Instrument zur weiteren Professionalisierung unserer pädagogischen Arbeit dienen und Transparenz und Sicherheit für Sie als Eltern schaffen. So soll es uns gelingen, mit den Fragen und alltäglichen Gegebenheiten im KiFaZ sicher, einheitlich und souverän umzugehen. Unser Konzept beinhaltet alle relevanten Themen, die sich aus unserem pädagogischen Alltag ableiten.

6.3 Kindliche Sexualität in unserer Einrichtung

Frühkindliche Sexualität zeigt sich direkt oder indirekt in unterschiedlichen Facetten in der Einrichtung. Dies geschieht offen, verdeckt, provozierend oder angepasst. Konkret zeigt sich dies in folgenden Verhaltensweisen von Seiten des Kindes:

- Körperscham
- Fragen zur Sexualität
- Sexuelle Rollenspiele/ "Doktorspiele"
- Verwendung von sexuellem Vokabular
- Frühkindliche Selbstbefriedigung
- Dem Suchen nach körperlicher Nähe
- Forschen und Erkunden

In der Einrichtung wachsen Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen mit unterschiedlichen Werten und Normen in Bezug auf Sexualität gemeinsam auf. Wir möchten die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt voreinander im Alltag unterstützen.

6.4 Sexualpädagogik im Alltag

Im pädagogischen Alltag wahren wir die Intimsphäre des Kindes in unterschiedlichen Situationen, wie z.B. dem Wickeln, Planschen, Anziehen etc.. Dabei gehen wir auf die Bedürfnisse und Grenzen des Kindes ein und machen unsere eigenen Grenzen ihm gegenüber deutlich. Sensibel und altersgerecht reagieren wir auf Fragen jedweder Art und greifen diese thematisch bei Bedarf auf.

Sprachlich verwenden wir die anatomischen Bezeichnungen der Geschlechtsteile, wie Penis und Scheide. Diese Begriffe können Sie gerne zu Hause aufgreifen, um unsere sexualpädagogische Erziehung zu unterstützen.

Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, wichtige Körpererfahrungen zu machen. Dies wird durch gezielte Angebote wie Fingerfarbe, Reisbad, Wasser, Kleister etc. unterstützt.

6.5 Woran erkennen wir einen sexuellen Übergriff unter Kindern?

Ein sexueller Übergriff unter Kindern ist gegeben, wenn die Handlung durch das übergriffige Kind erzwungen wird und/oder das betroffene Kind nicht freiwillig daran teilnimmt. Diese Situation entsteht, wenn das Machtverhältnis der an der sexuellen Handlung beteiligten Kinder nicht ausgeglichen ist, zum Beispiel, wenn der Altersunterschied zu groß ist. Weitere typische Machtgefälle sind Differenzen in den Bereichen Geschlecht, Rolle in der Kindergruppe, sozialer Status der Familie, Kognition und vorhandene Migrationshintergründe. Wird bei einer sexuellen Handlung unter Kindern durch Versprechungen, Anerkennung, Drohungen oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt und damit ein Kind gefügig gemacht, liegt in jedem Fall ein sexueller Übergriff vor.

Man kann nicht davon ausgehen, dass das betroffene Kind in jedem Fall protestiert oder sich beschwert, wenn es einen sexuellen Übergriff erfährt. Die Fachkräfte erkennen hier mithilfe von Kenntnissen über die Gruppendynamik sowie über die Persönlichkeitsstrukturen & Lebenserfahrungen der einzelnen an der sexuellen Handlung beteiligten Kinder, wodurch ein betroffenes Kind möglicherweise gefügig gemacht wird und ob tatsächlich ein sexueller Übergriff vorliegt.

6.6 Wie handeln wir

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte liegt darin, sexuelle Übergriffe von sexuellen Aktivitäten zutreffend abzugrenzen und jedes Kind vor weiteren sexuellen Übergriffen im pädagogischen Alltag zu schützen. Dies geschieht indem wirksame Maßnahmen in Bezug auf die übergriffigen Kinder bzw. Personen entwickelt und durchgeführt werden. Ziel dieser pädagogischen Intervention ist es, dass sich die Kinder nach Verarbeitung der Ereignisse weiterhin begegnen können. Dies wird durch die pädagogische Aufbereitung der Fachkräfte mit den betroffenen Kindern und durch die Herstellung einer Atmosphäre in der Einrichtung, in der sich alle wohl und sicher fühlen, ermöglicht.

Dieser Prozess gestaltet sich stets in der Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte und Stellen auf verschiedenen Ebenen aus. Neben dem Träger werden je nach individuellem Charakter des Geschehens gegebenenfalls weitere Stellen, wie z.B. der Kinderschutzbund, die Kita-Fachberatung oder das Jugendamt hinzugezogen. Nach Einschätzung der Lage werden therapeutische Unterstützungen für übergriffige und/oder betroffene Kinder bei Bedarf empfohlen.

Je nach Schwere der Übergriffe sind wir als pädagogische Fachkräfte dazu verpflichtet, nach § 8a SGB VIII zu verfahren, denn massive Übergriffe können ein Hinweis auf Kindeswohlgefährdung auf Seiten des übergriffigen Kindes darstellen.

6.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Der fachliche Umgang mit sexuellen Übergriffen erfordert, die Eltern der beteiligten Kinder zu informieren. Transparenz ist hierbei das oberste Gebot. Die pädagogischen Fachkräfte tragen die Aufgabe den Eltern bei der Einordnung und Bewertung des Vorfalls zu helfen und sie für das fachliche Vorgehen der Einrichtung zu gewinnen.

Dabei ist ein professionelles, besonnenes Vorgehen gefragt, denn solche Gespräche sind verständlicherweise meist von hoher Emotionalität geprägt. Die Fachkräfte bemühen sich aktiv um das Vertrauen der Eltern. Sie bagatellisieren den Vorfall nicht. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen für alle Beteiligten transparent gemacht

7. Erziehungspartnerschaft

In unserer Einrichtung findet ein wertschätzender und kommunikativer Dialog statt. Dies bildet die Basis für eine Erziehungspartnerschaft, die das Ziel hat, die Entwicklung des Kindes gemeinsam zu fördern. Der Erziehungsprozess wird miteinander abgestimmt und unter anderem in regelmäßig stattfindenden Gesprächen reflektiert. Dadurch entstehen Kontinuität und Verbindung zwischen dem Bereich Familie und KiFaZ. Nur so kann eine ganzheitliche Erziehung entstehen.

7.1 Gespräche

Vor Eintritt in die Einrichtung findet mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft ein Vorgespräch statt. Ziel des Gesprächs ist ein gegenseitiges Kennenlernen, um einen passenden Einstieg für das Kind in Krippe und Kindergarten zu gewährleisten.

Wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist, laden wir die Eltern zu einem Reflexionsgespräch ein.

Anschließend werden die Eltern jährlich zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Hierzu arbeiten wir auf Grundlage eines Entwicklungsbogens, der sich an dem Alter des Kindes orientiert.

Zum Ende der Krippen- bzw. Kindergartenzeit laden wir zu einem abschließenden Gespräch ein.

7.2 Informationsaustausch

Tür- und Angelgespräche bieten einen kleinen Rahmen, um aktuelle Themen des Kindes oder der Eltern anzusprechen.

Wichtige Informationen bezüglich des Kindes werden in den Bring – und Abholsituationen mit den jeweiligen pädagogischen Fachkräften ausgetauscht. Schriftliche Mitteilungen an die Eltern gibt es in Form von Aushängen an den jeweiligen Info-Tafeln, oder durch Elternbriefe in das persönliche Postfach des Kindes.

Die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartenbereichs haben ein Postfach, in das schriftliche Informationen von Eltern an die pädagogischen Fachkräfte weitergegeben werden können.

7.3 Elternabende

In jedem Bereich findet einmal im Jahr ein Elternabend statt. Dieser dient der Darstellung des Tagesablaufes, allgemeinen Informationen, sowie dem Interessensaustausch untereinander.

Am Anfang des Jahres werden die Eltern der angemeldeten Schulkinder zu einem gesonderten Elternabend eingeladen. In diesem Rahmen wird das Schulkindprojekt vorgestellt.

Außerdem werden nach Bedarf der Eltern Themenelternabende veranstaltet.

7.4 Elternbeirat

Einmal im Jahr findet eine Wahl für den Elternbeirat statt. Dieser ist Ansprechpartner für alle Eltern. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen und übermittelt diese der KiFaZ-Leitung. Er dient als Sprachrohr zwischen Eltern und der Einrichtung. Der Elternbeirat beteiligt sich bei der Organisation von Veranstaltungen.

Aktuelle Themen finden sie im Internet unter folgender Adresse: <https://ebr-kifaz-rheinstrasse.jimdo.com/>

7.5 Elterncafé

Das Eltern-Café ist ein Ort, an dem sich Familien treffen können, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Hierfür steht ein abgegrenzter Bereich von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr im Flur zur Verfügung.

7.6 Eltern-Kind Nachmittage

Die Eltern- Kind Nachmittage finden mehrmals im Jahr statt. Die Angebote orientieren sich an den Interessen der Kinder. Diese können in Form von Ausflügen, Bastelangeboten etc. gemeinsam mit den Eltern stattfinden und stärken somit das Gemeinschaftsgefühl der Kinder und den gegenseitigen Austausch.

7.7 Erziehungsberatung im Haus

Eltern können sich vertrauensvoll und anonym bei Fragen, Problemen in Bezug auf Erziehung, Entwicklung oder familiären Angelegenheiten an eine externe Fachkraft (Familien- und Erziehungsberatung) wenden. Diese besucht die Einrichtung einmal im Monat und steht den Eltern an diesem Tag beratend zur Seite.

8. Qualitätssicherung

Um die Entwicklung des Kindes stetig zu fördern, möchten wir im Folgenden aufzeigen, in welchen Bereichen wir die Qualität unserer Einrichtung sichern.

8.1 Teambesprechungen

Unsere Qualität der Arbeit zeichnet sich unter anderem durch regelmäßige Teambesprechungen aus. Wöchentlich bespricht sich jeweils das pädagogische Fachpersonal der Krippe und des Kindergartens. Zusätzlich findet ein fachlicher Austausch in den jeweiligen Krippengruppen statt. Einmal monatlich wird Zeit für eine Tandem Teambesprechung genutzt (Biber + Dachse; Eulen + Salamander); ebenso treffen sich die jeweiligen Bezugsgruppen-Fachkräfte des Kindergartens zur Besprechung. Alle zwei Monate kommt das gesamte Team des KiFaz zu einer gemeinsamen Teambesprechung zusammen. Inhalte der Teambesprechungen sind zum Beispiel:

- Organisatorisches/ Aktuelles
- Fallbesprechungen
- Planung unterschiedlicher Angebote/ Projekte
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Fachvorträge

8.2 Vorbereitungszeit für Fachkräfte

Jede pädagogische Fachkraft hat wöchentlich festgelegte Vorbereitungszeiten, in welchen die aufgezählten Bereiche bearbeitet werden können. Dies geschieht unter Berücksichtigung aktueller Fachzeitschriften, Fachliteratur sowie des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

8.3 Supervision

Supervision gilt für uns als ein Standard zur Sicherung unserer qualitativen Arbeit. Dementsprechend nimmt das gesamte Fachpersonal an immer wiederkehrenden Sitzungen teil.

8.4 Fortbildungen/ Fachtage

Beschäftigte haben die Möglichkeit Fortbildungen zu besuchen und an Fachtagen teilzunehmen. Dies richtet sich nach den einzelnen Interessen der jeweiligen pädagogischen Fachkraft oder vorhandenen Themen der Einrichtung.

8.5 Pädagogische Tage

Mehrmals jährlich finden pädagogische Tage statt, an denen das gesamte Fachpersonal teilnimmt. Diese werden zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit genutzt.

Inhalte können sein:

- Konzeptionsentwicklung
- Teamfortbildungen, unter anderem auch mit externem Fachpersonal
- Teambuilding

8.6 Mitarbeiterjahresgespräche

Für alle Fachkräfte des KiFaz findet jährlich im ersten Quartal ein Mitarbeiterjahresgespräch mit der Leitung statt.

8.7 Beschwerdemanagement

Die Kitas der Stadt Griesheim verfügen über ein ausgearbeitetes Beschwerdemanagement. Es liegt ein Verfahrensablauf zur Bearbeitung vor, der unterstützend zur Klärung beiträgt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätten der Stadt Griesheim haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern und nehmen diese ernst.

Es gehört zum Selbstverständnis der Fachkräfte lösungsorientiert die jeweiligen Anliegen zu klären.

Die erarbeiteten Ergebnisse fließen in die ständige Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten ein. Eine vertrauensvolle Basis der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern soll hiermit unterstützt werden. Dies ist ein wichtiger Baustein in der Zusammenarbeit.

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige es mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe“. (Konfuzius)